

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 9 (1933)

Heft: 52

Artikel: Titelbilder die es nicht geworden sind

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-752664>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

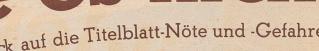
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Titelbilder - die es nicht geworden sind

Einige Bekenntnisse der Redaktion und ein Rückblick auf die Titelblatt-Nöte und -Gefahren des vergangenen Jahres, wobei der Leser sich das Seinige denken kann



ein Rückblick auf die Titelblatt-Note und -Gefahren des vergangenen Jahres, wobei der Leser sich das Seinige denken kann

Weltbühne

Vorräten jenen Gegenstand herauszuholen, der von allen stillen Dingen nun grad dest ist, welches am meisten Ausicht hat zu werden. Und so wie wir in den gelegten Bildern liegen sie in unserm Kasten, aber auch, was uns harte gefällt, müffelt uns morgen, und wir erleben die ganze schwante Ungeiheit menschlicher Neigungen und Urteile an uns selber. Ein Bild paßt nicht in den Kasten. Weiter mit der Jausenzeit mit den Kursen, mit der Politik. Manchmal rätseln wir stundenlang zwischen zwei, drei Bildern der engern Wahl, welches von ihnen nun endgültig zum Titelbild zu machen sei. Aufnahmen, welche beim ersten Anblick unsere Zustimmung hatten, verfallen beim näheren Betrachten. Verzerrung, und am Ende des Jahres liegen die Bilder, welche verlassen in den Mappen. Sollten wir uns doch in dem oder jenem Fall gefeit und das weniger gefällig. Bild dem gefälligeren vorgezogen haben? Verberge, Leser, tuo Sie uns nicht schämen. Ein Bild, das man nahmen legt, wie Ihnen, wie die bishierigen geworden wären und sagen Ihnen dazu, an welchen Grunde wir diese verworfen. Haben wir recht getan? Sind Sie mit uns einverstanden? Die Große der Bilder darf Sie nicht stören. Wir konnten die Aufnahmen nicht im Titelblatt drucken, weil wir uns nicht gewünscht haben, daß das Titelblattseite vorgerichtet werden, und wie oft wöhnen wir unsere Titel auf Grund von eingesandten Bildern, die nicht so groß sind wie die, welche wir hier zur Titelblattfrage Ihnen vorlegen? A. K.

8

Titelblatt? Was meinen Sie, verehrter Leser, sollen wir's machen? Eine Frau gefällt, meistens. Den Männer wenigstens. Die Frauen selbst sind darin strenger. Sie fragen nach dem Wurm und Wiese und was ist's, und werden sie nicht selber aufs Tiefblatt kommen? Zu den Bilder-Zeitungen gehört die Freude am Schönen, die zeigt, was zeigen viele, das schon fast Angst ist, aber im sehr künstlichen Photographen! Beleuchtung und Miene, alles ein wenig nahe an Pose und Künstler. Nein, wegkleben. Kein Titel für uns. Uebrigens ist die Aufnahme grad vor kurzem in irgend einem Magazin oder einer sonstigen seichten Zeitschrift erschienen. Suchen wir etwas anderes.

Der Kampf ums Titelblatt! Liebe Leier, wenn ihr wüßtet! - Zweihundertfünf Titelblätter, jede Woch' eins, immer im Dienstangriff um 9 Uhr soll es däligeln, soll es der photographischen Ablösung, der Druckerei übergeben werden. Das Titelblatt, nicht wahr, ist sehr wichtig. Es soll allen gefallen. O schwere Kunst! Im Innern des Blattes da sieht ja jeder an die Dinge weg, die ihm gleichgültig sind und hält sich an die anderen Seiten, bei dem Titelblatt sollen niemandem gleichgültig sein, denn dann sieht der Käufer am Zeitungsstand sich nach anderen Zeitungen um.

Wenn das Titelblatt mißfällt oder eine Niete ist, welcher Schmerz für die Redaktion. Unsere Mappen stecken voll schöner Helgen, von denen wir denken, dass sie gelegentlich würdig wären, auf der vordersten Seite zu stehen. Aber was nützt uns ein schönes Fraubau, wenn grad ein Schweizer Radfahrer, eine will Bundesliga, der andere hat sie über, während wir hoffen, ein Frühlingstittelblatt zu Martini oder ein Badefräulein im Januar? Alles zu seiner Zeit. Immer sammeln wir, immer ängstigen wir uns vor dem Tag, da kein großes Freude eignet uns ein Titelblatt lieferlich, während wir also unter uns

Aus den Geburtsstunden des Dritten Reichs
damals, im März 1933, als Reichspräsidenten diese Gruppe in Berlin
als die, mit dem Flaggenschiff, am helllichten Tag wie ein Sturmannsboot in Berlin
als einem Schwungboot heraufrückt und zum Hafen stürmt, um
dort die neue Stadt - sozusagen - Flagge aufzuhiszen, ein sehr **b**ei
wegtes Bild. Und doch sind wir schließlich schwanger geworden
an haben an dieser Stelle eine Aufnahme haben, die deutlich zeigt, wie
Grenze zwischen, wie man eben den deutschen Zöllern **z**u einer
Märkte zur Verstärkung der Wehrmacht haben. Warum **z**u einer
Zöllern **z**u einer Menge jener Leute, die beim Anblick dieses Bootes gesagt
haben: "Was ist da? Ich kann nicht hinsehen, wie sie hier hineingekommen sind,
ich jetzt blöd". Nicht mit Unrecht, diese eine davonstürmende
gen sind kein Bild für die Titelseite, diese eine gute Photo, ja -
für den Innenpolit. Was meinen Sie??

Was das ein gutes Tiefchen sei? Ein ehrbares, kleines Museum ist es, ein Ausschnitt aus dem Leben der großen Männer, seine Körner sind Fleisch oder sonstigen Napfdecken nicht mehr ohne Leben. Hat dieses Kännchen einen Platz? Der grässliche Tropf ist zerdrückt, unzuschön. Niemand findet kleine Madchen schenke ihm Aufmerksamkeit und bekommt das kleine Weible ein Berauschen des roten Apfelspalzes will ein Bildschiff? Wie würdeten wir uns der raschen Lebend, der unruhigen, furchtbaren, den gesetzlosen, krankhaften Ausstrahlungen in Spanien? Was ischt zu dazu? und legten die Bild weg. Zu still und unscheinbar um ein Tiefenbild zu sein.



Titelblatt? Beimals wär's geschehen. In den Ferien. Da hatten wir einen freundlichen, klugen Zeitungsman als Stellvertreter in unserer Redaktion. Er liebte nicht Wurst noch Schinken, sondern z. B. Salat und Blumenkohl vor. Diese Tomaten, die so gut photographiert sind, haben ihn daraus z. B. zaurbeit, dass er sie auf die Tafelsetze setzen wollte. Der vorstehende Redakteur Redaktion war nicht den Ferien war, hat ihn mit Mühe davon abgehalten. „Wie meinen Sie?“ hatte man nicht gefragt, ob die „Zürcher Illustrierte“ mit diesem Titel eine Sondermenge mit vegetarischen Kochrezepten herausgegeben habe? Man erkannte an diesem Beispiel die traurige Wahrheit, der die Redaktion nichts das nicht in der Zeitung behandeln darf, was sieh selber am Herzen liegt!

zu setzen. Im Zusammenspiel mit dem ersten Frühlingsblatt. Sie greift fehl! Die Mütter hätten sich sicher mit dem Bild gefallen. Was sollte die Zeitung hängt auf? Ein Bild, was sollte die Kleine da mit hält noch wachsen. Wer einer so in letzter Minute eine Reisekoffer einkauft, dann muss es ein eingeschalteter Titelblatt sein, das sie veranlaßt, den ersten nochmal hinzunehmen. Der Zettelblatt, wenn die Redakteure was schreibt, jener, der einen Vater ist für Zwanzig weinig, sie gegen die, die ein bedeutend älteres Mädchen, so um die Aepfelblüte herumreverte. Die Kleine da kann zwischen einem richtigen Vließleicht wird sie später doch noch einmal ein Tiefblatt.